



Impuls Nr. 91

Rut 1-4

Das Buch Rut

von Regina Steinhardt

„Meine Tochter, ich möchte dafür sorgen, dass du einen Ort der Geborgenheit findest, wo es dir gut geht.“ (Rut 3,1)

So spricht Noomi, die Schwiegermutter von Rut zu ihrer Schwiegertochter im Buch Rut. Sie meint damit, dass Rut die Ehe eingehen soll, die Institution, die einer Frau in Israel Sicherheit, Schutz und Leben garantierte. Ein Leben als einzelne Frau war undenkbar und nahezu zwangsläufig mit Armut verbunden. „Unter die Haube kommen“ sagt ein Sprichwort heute dazu, wenn jemand heiratet. Ein Wort, in dem noch etwas von der Vorstellung enthalten ist, die mit der Ehe Schutz und Geborgenheit verbindet.

Das Buch Rut erzählt uns die Geschichte von Rut und ihrer Schwiegermutter Noomi. Noomi ist mit ihrem Mann und zwei Söhnen aus Bethlehem ausgewandert nach Moab. Die beiden Söhne haben dort moabitische Frauen geheiratet. Nach dem Tod von Vater und Söhnen stehen Noomi und ihre beiden Schwiegertöchter vor dem Nichts. Während eine der beiden jungen Frauen zurück zu ihren Eltern geht, um in ihrer Heimat zu bleiben und wieder zu heiraten, entscheidet sich Rut, ihre Schwiegermutter nicht allein zu lassen und mit ihr nach Bethlehem aufzubrechen. Für Rut ist das der Aufbruch in ein fremdes Land, und doch in das Land und die Kultur ihrer Schwiegermutter, die sie sich ganz zu eigen machen wird: „Dein Volk ist mein Volk, Dein Gott ist mein Gott.“ (Rut 1,16)

Rut bleibt damit ihrer Schwiegermutter treu und lässt sie nicht allein, selbst wenn es für sie selbst zunächst Armut bedeutet. Sie stellt sich damit aber auch in einer radikalen Entscheidung unter den Schutz Gottes. Sie setzt alles auf diese eine Karte.

So kommen die beiden Frauen in Bethlehem an. Sie sind dort auf das Nachlesen der Ähren bei der Getreideernte angewiesen – ein Recht, das in Israel den Armen und Witwen zustand, um ihr Überleben zu sichern. Dabei gelangt Rut auf die Felder des Boas, eines wohlhabenden Verwandten ihrer Schwiegermutter.

Wir lesen im Buch Rut, im 2. Kapitel:

„Boas fragte seinen Knecht, der die Schnitter beaufsichtigte: Wem gehört dieses Mädchen da? Der Knecht, der die Schnitter beaufsichtigte, antwortete: Es ist eine junge Moabiterin, die mit Noomi aus dem Grünland Moabs gekommen ist. Sie hat gesagt: Ich möchte gern Ähren lesen und bei den Garben hinter den Schnittern her sammeln. So kam sie und hielt aus vom Morgen bis jetzt und gönnte sich kaum Ruhe. Boas sagte zu Rut: Höre wohl, meine Tochter, geh auf kein anderes Feld, um zu lesen; entferne dich nicht von hier, sondern halte dich an meine Mägde; behalte das Feld im Auge, wo sie ernten, und geh hinter ihnen her! Ich habe den



Knechten befohlen, dich nicht anzurühren. Hast du Durst, so darfst du zu den Gefäßen gehen und von dem trinken, was die Knechte schöpfen. Sie sank nieder, beugte sich zur Erde und sagte zu ihm: Wie habe ich es verdient, dass du mich so achtest, da ich doch eine Fremde bin? Boas antwortete ihr: Mir wurde alles berichtet, was du nach dem Tod deines Mannes für deine Schwiegermutter getan hast, wie du deinen Vater und deine Mutter, dein Land und deine Verwandtschaft verlassen hast und zu einem Volk gegangen bist, das dir zuvor unbekannt war. Der HERR, der Gott Israels, zu dem du gekommen bist, um dich unter seinen Flügeln zu bergen, möge dir dein Tun vergelten und dich reich belohnen. Sie sagte: Ich habe Gnade gefunden in deinen Augen, Herr. Du hast mir Mut gemacht und zum Herzen deiner Magd gesprochen und ich bin nicht einmal eine deiner Mägde.“

Boas nimmt Rut, die fremde Frau auf dem Feld wahr, er hört von ihrer aufrechten und selbstlosen Haltung und nimmt sie unter seinen Schutz. Was er ihr als Segen zuspricht: „Der Herr, der Gott Israels, zu dem Du gekommen bist, um Dich unter seinen Flügeln zu bergen, möge Dir Dein Tun vergelten und Dich reich belohnen.“ – diesen Segen wird er selbst mit einzulösen bereit sein.

Als Rut ihrer Schwiegermutter berichtet, erklärt ihr diese: „Der Mann ist mit uns verwandt, er ist einer unserer Löser.“ (Rut 2,20)

Dass Boas „Löser“ ist, bedeutet, dass er als nächststehender Verwandter das Recht und je nach Situation die Pflicht hat, den Grund des Verstorbenen zurückzukaufen und seiner Familie Nachkommen zu verschaffen. Noomi weiß um die Lage und sieht zugleich die Güte des Boas. Sie nimmt die Sache in die Hand und rät Rut, sich am Abend nach dem Worfeln der Gerste zu Boas Füßen niederzulegen.

„Sie ging zur Tenne und tat genauso, wie ihre Schwiegermutter ihr aufgetragen hatte. Als Boas gegessen und getrunken hatte und es ihm wohl zumute wurde, ging er hin, um sich neben dem Getreidehaufen schlafen zu legen. Nun trat sie leise heran, deckte den Platz zu seinen Füßen auf und legte sich nieder. Um Mitternacht schrak der Mann auf, beugte sich vor und fand eine Frau zu seinen Füßen liegen. Er fragte: Wer bist du? Sie antwortete: Ich bin Rut, deine Magd. Breite doch den Saum deines Gewandes über deine Magd; denn du bist Löser. Da sagte er: Gesegnet bist du vom HERRN, meine Tochter. So zeigst du deine Güte noch schöner als zuvor; denn du bist nicht den jungen Männern, ob arm oder reich, nachgelaufen. Jetzt aber, fürchte dich nicht, meine Tochter! Alles, was du sagst, will ich dir tun; denn jeder im Tor weiß, dass du eine tüchtige Frau bist.“ (Rut 3,6-11)

Boas nutzt die Situation nicht schamlos aus, sondern nimmt sich Rut fürsorglich an. Er macht in der Folge von seinem Löserrecht Gebrauch und nimmt Rut zur Frau. Sie findet damit auf doppelte Weise Schutz: unter Gottes Flügeln und ebenso unter dem Gewand des Boas, das er über sie breitet und sie damit aus Armut und Schutzlosigkeit erlöst. (Für beides steht in der biblischen Erzählung das gleiche hebräische Wort *kanap*; Rut 2,12 und Rut 3,9).

Rut und Noomi haben damit einen „einen Ort der Geborgenheit“ gefunden, an dem es ihnen gut geht (vgl. Rut 3,1).

Die Geschichte von Rut zeigt uns damit zunächst, dass Gott niemanden verlässt, der sein Vertrauen auf ihn setzt. Beispielhaft dafür kann die Namensänderung von Noomi betrachtet



werden. Noomi bedeutet „Liebe“. Nach dem Tod von Mann und Söhnen und dem Sturz in die Armut verkündet sie bei ihrer Rückkehr in Betlehem: „Nennt mich nicht mehr Noomi, Liebliche, sondern Mara, Bittere.“ (Rut 1,20) Diese Stelle ist die Einzige in der Heiligen Schrift, bei der Jemand selbständig seinen Namen ändert. Üblicherweise weist Gott solche Namensänderungen an, verbunden mit einer neuen Berufung oder einem anderen Lebensstand. Dass Noomi das hier selbst tut, zeigt zumindest, dass die Notsituation nicht eine von Gott verfügte ist, sondern offen bleibt für Veränderung. Am Schluss dann, als Rut einen Sohn empfängt, wird Noomi wieder glücklich gepriesen: „Noomi nahm das Kind, drückte es an ihre Brust und wurde seine Pflegemutter. Die Nachbarinnen rühmten ihn und sagten: Der Noomi ist ein Sohn geboren.“ (Rut 4,16f).

Den Wendepunkt der Geschichte bildet die Begegnung zwischen Rut und Boas. Diese Begegnung veranlasst Boas dazu, der mitten im Leben „toten“ Noomi die Bethlehem-Dimension zu vermitteln, das heißt, ihr und ihrer vom Aussterben bedrohten Familie neues Leben zu ermöglichen. Denn dass der Wendepunkt in Bethlehem stattfindet ist kein Zufall: Bethlehem heißt übersetzt „Haus des Brotes“ – es ist damit das Haus des Lebens. Rut, die ihre Hoffnung auf den Gott des Lebens setzt, erfährt die Güte dieses Gottes, an dem Ort, der Haus des Brotes genannt wird – und der es später durch Christi Geburt noch in einer tieferen Dimension werden wird. Denn hier wird uns in Jesus Christus das Brot des ewigen Lebens geboren!

Vielleicht durfte Rut, als sie Ähren zum Überleben sammelte, ihrem (Er-)löser Boas auf den gleichen Feldern Bethlehems begegnen, auf denen später die Hirten die Botschaft von der Ankunft des Erlösers aller Welt vernehmen durften.

Wort für die Woche

„Herr auf Dich vertraue ich, in Deine Hände lege ich mein Leben.“ Dieses Gebet aus dem kirchlichen Nachtgebet, der Komplet, möchte ich Ihnen für die Woche ans Herz legen.

Fragen für einen Austausch

- Was ist für Sie ein „Ort der Geborgenheit“, an dem es Ihnen „gut geht“?
- Wo haben Sie schon einmal einen Wendepunkt in einer aussichtslosen Situation erlebt?

